

**Besendungen**  
bittet man zu richten an die  
Expedition, Oranienstr. 75.  
(Buchhdlg. v. C. Beelitz).  
**Insertionen**  
die gespaltene Petitzeile  
oder deren Raum 2 1/2 Sgr.

herausgegeben von Mitgliedern des

## Architekten-Vereins zu Berlin.

**Bestellungen**  
übernehmen alle Postanstalten  
und Buchhandlungen,  
in Berlin  
die Expedition  
Buchhandl. v. C. Beelitz  
Oranienstrasse 75.

Erscheint jeden Sonnabend.

Berlin, den 18. Mai 1867.

Preis vierteljährlich 18 1/2 Sgr.

## Die Schelde-Angelegenheit.

Dass zwischen Belgien und den Niederlanden ein Streit wegen Durchdämmung der Oster-Schelde schwebt, weiss alle Welt. Die Scheldemündungen haben seit alter Zeit in politischer Beziehung eine so anerkannte europäische Bedeutung, dass sich daraus leicht das Interesse erklärt, womit die Zeitungen jenen Konflikt verfolgten. Es wurde berichtet, dass die streitenden Parteien drei sachverständige Schiedsrichter in den Personen eines englischen, französischen und preussischen Ingenieurs sich hätten gefallen lassen; gewissenhaft wurde nach deren Ankunft und Abreise vom Schauplatze des Konfliktes, sowie zu wessen Gunsten ihr Spruch sich geneigt habe, gemeldet. — Was denn aber der eigentliche Kernpunkt des Streites sei und was es in Wirklichkeit mit der Sache auf sich habe, darüber ist selbst in technischen Kreisen nur äusserst wenig bekannt geworden.

Die nachfolgende Mittheilung ist auf Grund eines Vortrages zusammengestellt, den Herr Ober-Bau-Direktor Hagen, welcher als preussischer Sachverständiger in dieser Frage fungirte, in der letzten Versammlung des Architektenvereins zu Berlin gehalten hat. In der zahlreichen Betheiligung und der dankbaren Anerkennung, die dem Vortrage allseitig gezollt wurde, bekundete sich das ungewöhnliche Interesse, das er erregt hatte. —

Die Schelde spaltet sich vor ihrer Mündung in die Nordsee in zwei Arme: Wester-Schelde und Oster-Schelde. Die zwischen ihnen liegenden Inseln Valcheren und Zuid-Beveland sind durch den Sloe wieder getrennt. Bei der Konstituierung Belgiens blieben die Scheldemündungen niederländisch, so dass das oberhalb liegende belgische Antwerpen, ein sehr bedeutender Handelsplatz, vom Meere abgeschnitten wäre, wenn nicht internationale Verträge die Schifffahrt auf der Schelde gesichert und den Niederlanden in dieser Beziehung wesentliche Verpflichtungen auferlegt hätten.

Von den beiden Armen ist die Wester-Schelde, die meist 50 bis 60' Tiefe hat, der bedeutendere und vermittelt ausschliesslich die Verbindung Antwerpens mit der See. Der obere Theil der Oster-Schelde zwischen Bath und Bergen op Zoom, an der schmalsten Stelle zwischen den Deichen noch nahe 1/2 Meile breit, wird bei Niedrig-Wasser, Voensdrecht gegenüber, völlig trocken, hat jedoch als Schifffahrtsweg insofern Wichtigkeit, als ihn die vom Rhein her kommenden Schiffe passiren. Preussen ist hierbei vorzugsweise interessirt, weil in letzter Zeit die Ruhrkohlen so massenhaft nach Antwerpen exportirt werden, dass sie die Belgische Kohle dort fast vom Markte verdrängt haben.

Am rechten Ufer der Wester-Schelde, unmittelbar an ihrer Mündung liegt Vliessingen, einer der bedeutendsten niederländischen Häfen, für den sich jedoch der Mangel einer Eisenbahnverbindung

mit dem Hinterlande sehr unangenehm fühlbar macht; es ist deshalb der Bau einer Bahn von Venloo nach Vliessingen begonnen. Dieselbe durchschneidet nicht allein die Oster-Schelde, sondern auch den Sloe-Fluss mit festen Dämmen, so dass beide völlig gesperrt werden. Da die Niederlande vertragsmässig verpflichtet sind, für jeden Wasserweg, der geschlossen wird, eine „ebenso gute, ebenso bequeme und ebenso sichere“ neue Verbindung herzustellen, so ist gleichzeitig ein Kanal durch die Insel Zuid-Beveland ausgeführt, der die Verbindung zwischen Wester-Schelde und Oster-Schelde vermittelt.

Die Belgier haben gegen diese Arbeiten, durch welche sie sich benachtheiligt glauben, wie bekannt, protestirt und nach längeren Verhandlungen zwischen niederländischen und belgischen Ingenieuren ein internationales Schiedsgericht angerufen. Die Niederlande haben dasselbe jedoch nur insofern angenommen, als sie die Bedingung stellten, dass jeder der fremden Ingenieure die Sache für sich allein untersuchen und begutachten solle. Daher ist es gekommen, dass Herr Hagen von dem Urtheile des französischen Ingenieurs, Mr. Gosselin, Nichts erfahren; nur sein englischer Kollege, Mr. Charles Hartley, hat ihm später sein Gutachten mitgetheilt, das mit dem seinigen grossentheils übereinstimmt.

Die Sachverständigen hatten im Wesentlichen die folgenden 3 Fragen zu beantworten:

1. Welchen Einfluss wird die Schliessung der Oster-Schelde auf das Fahrwasser zwischen Antwerpen und der See ausüben?

Die Belgier haben die Behauptung aufgestellt, dass nach Schliessung der Oster-Schelde weniger Fluth-Wasser in die Wester-Schelde eintreten und diese daher einer ausreichenden Spülung entbehren und nachtheiligen Verschlämmungen ausgesetzt sein werde. Der erstere Umstand ist an und für sich nicht zu bestreiten, wohl aber die daraus befürchtete schädliche Folge.

Dadurch nämlich, dass die Fluth etwa eine halbe Stunde früher in die Wester-Schelde eintritt, als in die Oster-Schelde, begegnen sich beide Fluthwellen in der Oster-Schelde, etwas nördlich von dem in der Ausführung begriffenen Eisenbahndamme. Nach Beobachtungen, deren Richtigkeit von beiden Parteien anerkannt ist, strömt bei jeder Fluth eine Wassermasse von 1050 Millionen Kub.-Fuss aus der Wester-Schelde in die Oster-Schelde ein, von denen jedoch nur 370 Millionen Kub.-Fuss wieder zurückfliessen.

Wenn dieses Uebertreten des Wassers aus dem einen Arme in den andern aufhört, so wird dadurch unbedingt die Strömung in der Wester-Schelde vermindert, was im Allgemeinen nur als nachtheilig

angesehen werden kann. Dieser Nachtheil ist indessen nicht bedeutend, weil in dem Moment, wo bei Vliessingen Hochwasser eintritt, der Wasserstand in der Abzweigung der Oster-Schelde sich noch nicht 7 Fuss über den niedrigsten Stand gehoben, also noch lange nicht die Höhe der Wattgründe erreicht hat. Ein starker Abfluss in dem sehr beschränkten Stromschlauche, in welchem auch von der andern Seite die Fluth entgegentritt, ist daher bis zu diesem Zeitpunkte nicht anzunehmen. Die von der See aus in die Wester-Schelde einströmende Wassermasse kann sich demnach nach erfolgter Durchdämmung nur insofern merklich vermindern, als die obere Schelde in Zukunft bei der Ebbe etwas weniger abfällt, als bisher geschah.

Dieser Uebelstand wird indessen dadurch aufgehoben, dass die nachtheilige Wirkung der bestehenden Stromspaltung mit der Zeit verschwinden wird. Die Fluthrinne liegt nämlich hier ganz getrennt von der Ebbe-Rinne, und in dem Ueber gange aus einer in die andere befindet sich gerade das seichteste Fahrwasser zwischen Antwerpen und der See.

Diese letzte Auffassung stimmt nicht mit der des englischen Ingenieur Hartley überein, der nur die Verminderung der Strömung berücksichtigt. Beide Gutachten erkennen aber an, dass es dringend geboten sei, an der Stelle, wo die Oster-Schelde bisher austrat, der Bildung einer neuen tiefen Rinne durch Strom-Korrektion sogleich zu Hülfe zu kommen, weil sonst das Fahrwasser sich hier noch mehr verflachen und den Durchgang der grossen Schiffe selbst ganz unmöglich machen könnte.

## 2. Ersetzt der neue Kanal durch die Insel Zuid-Beveland den alten Wasserweg der Oster-Schelde?

Herr Hagen betrachtet es als ganz unzweifelhaft, dass dieser Wasserweg nicht nur völligen Ersatz biete, sondern vor dem alten wesentliche Vorzüge habe. Der Zustand der Oster-Schelde ist im Vorhergehenden geschildert worden; der neue 2430 Ruthen lange Kanal ist in der Sohle 96 Fuss breit, mit  $2\frac{1}{2}$  füssiger Dossirung angelegt. Gewöhnlich wird darin ein Wasserstand von 19 Fuss gehalten, der nahe in die Mitte zwischen Hoch- und Niedrig-Wasser an seinen Endpunkten fällt. Lässt man das Hochwasser eintreten, so kann der Wasserstand auf 24 Fuss erhöht werden. An jedem Ende befindet sich eine Kesselschleuse, in welcher bis 20 Rheinschiffe zugleich Platz finden. Die je zwei Häupter derselben sind sehr solide massiv ausgeführt, in jedem derselben befinden sich zwei Thorpaare aus gewalztem Eisen, welche die freien Oeffnungen von 54 Fuss Weite schliessen, die beiden äussern Thorpaare sind zugleich Sturmthore, um die höchsten Fluthen vom Kanal abzuhalten. Ein Paar hohe und ein Paar niedrige Thore sind zur Reserve vorbereitet und liegen neben dem Kanale, um sobald es nöthig ist, sogleich benutzt zu werden. Vor beide Mündungen des Kanals treten Dämme, die sichere Häfen bilden.

Das Passiren der Schiffe durch den Kanal erfolgt ganz unentgeltlich, das Segeln ist gestattet, und bei einem etwaigen Zufrieren, was jedoch selten zu befürchten sein dürfte, wird auf Staatskosten aufgeeis; nur für Treideln der Fahrzeuge können einige unbedeutende Unkosten entstehen. Die einzige Unbequemlichkeit, die geltend gemacht werden kann, ist die, dass bei starkem Westwinde die Schiffe nicht wie bisher in einem Tage von Antwerpen aus

durch die Oster-Schelde gelangen können, doch fällt dies der grösseren Sicherheit gegenüber, die gewonnen worden ist, nicht im Entferntesten in's Gewicht. Alle Einwendungen, die gegen diesen Kanal erhoben worden sind, dürften sich lediglich auf den allgemeinen Widerwillen zurückführen lassen, der den Schiffen gegen Kanäle eigen zu sein pflegt. Die Erfahrung hat auch bereits gezeigt, dass nach der Eröffnung des neuen Kanals (im Oktober 1866) die Mehrzahl der Schiffe denselben passirte, während die Oster-Schelde in den ersten drei Monaten dieses Jahres noch ganz frei war.

## 3. Welchen Einfluss wird die Schliessung des Sloeflusses auf die Versandung der Rhede von Rammekens bei Vliessingen herbeiführen?

Die Mündung des Sloeflusses in die Wester-Schelde oberhalb Vliessingen, bildete im vorigen Jahrhundert eine vortreffliche Rhede, die Rhede von Rammekens genannt, deren Werth um so höher geschätzt wurde, als sie leicht zugänglich war und bei jeder Windrichtung eine sichere Zuflucht bot, während die westwärts belegenen nächsten französischen und belgischen Häfen nur bei Hochwasser einzulaufen und nicht mit Rheden versehen sind. Die Versandung der Rhede von Rammekens ist jedoch bereits erfolgt und sie besteht gegenwärtig nur noch für kleine Schiffe. Da ihre Verflachung durch ganz andere Ursachen bewirkt wurde, während der Sloefluss gegenwärtig noch nicht gesperrt ist, so ist nicht abzusehen, dass die künftige Schliessung desselben darauf von bedeutendem Einfluss sein könnte.

In beiden letzten Fragen hat sich Hr. Hagen mit dem englischen Ingenieur in völliger Uebereinstimmung befunden.

## Die Organisation des Bauwesens in Deutschland und der Ausbildungsgang der deutschen Bautechniker.

### VI. Das Königreich Sachsen.

#### A. Die einzelnen Klassen der Bautechniker.

Neben den im Staats- oder städtischen Dienste angestellten Baubeamten besteht auch im Königreich Sachsen die überwiegende Mehrheit der Bautechniker aus Bauhandwerkern (Maurer-, Zimmer- und Steinmetzmeistern), die sich das Recht zum selbstständigen Gewerbebetriebe vorher durch eine Prüfung erworben und zur Führung der Bezeichnung „Gewerksmeister“ nach dem Gewerbebesetze von 1861 einer der gewerblichen Genossenschaften „Innungen“ beitreten müssen. Der Titel Baumeister gilt offiziell nur für die, welche die Staatsprüfung im Hoch- und Landbau bestanden haben; diese werden jedoch auch zur Unterscheidung von solchen, die sich diesen Titel aus eigener Machtvollkommenheit beilegen, „geprüfte Baumeister“ genannt. Die Staatsprüfung verpflichtet jedoch den Geprüften ebensowenig zum Eintritt in den Staatsdienst, wie den Staat zu seiner Anstellung. Die Klasse der Privatarchitekten ist nur schwach vertreten und werden dieselben zuweilen, ebenso wie die Inhaber der „Büreaux für Architektur“ mit Projektirung und Ueberwachung von grössern künstlerischen Bauausführungen beauftragt.

#### B. Ausbildungsgang und Prüfung der Bautechniker.

Fast ohne Ausnahme besuchen jetzt auch die gewerbetreibenden Bautechniker eine der 5 bestehenden Königl. Baugewerkschulen; die Aufnahme erfolgt aber erst nach einer bestimmten praktischen Beschäftigung. Das Meisterexamen, welches der Kandidat nach Belieben vor irgend einer der fünf im Lande vertheilten, aus einem Stadtrathe und zwei Gewerksmeistern zusammengesetzten Prüfungskommissionen ablegen kann, besteht in der Bearbeitung

eines Bauprojektes nebst Kostenanschlag und in der mündlichen Prüfung.

Diejenigen, welche die Staatsprüfung ablegen wollen, treten, nachdem sie das Maturitätszeugniss auf einer Realschule erworben und eine halbjährige praktische Beschäftigung durchgemacht haben, ebenfalls in eine Baugewerkschule ein, die sie in der Regel 3 Winter hintereinander besuchen, während sie sich im Sommer praktisch beschäftigen. Darauf erfolgt der Eintritt in die Königl. polytechnische Schule zu Dresden, bei welcher erst nach einem 1½-jährigen allgemeinen Kursus die Aufnahme in die Fachschule für „Ingenieure“ stattfinden kann. Dieser einjährige Fachschulkursus berechtigt zur Aufnahme in die akademische Bauschule und hierauf in das Atelier für Baukunst. Für beide mit der Kunstakademie verbundene Institute ist keine bestimmte Studienzeit vorgeschrieben.

Der ganze Bildungsgang nimmt in der Regel vom Austritt aus der Realschule bis zur Ablegung der Staatsprüfung 8 Jahre in Anspruch.

Die Prüfung selbst findet vor der Königl. Prüfungskommission für Techniker statt und besteht in Ausarbeitung eines Entwurfs mit Kosten-Anschlag und Erläuterungsbericht, sowie in einem mündlichen Examen.

Zur Staatsprüfung für das Ingenieurfach (Strassen-, Eisenbahn-, Brücken- und Wasserbau) ist der vollständig absolvierte Kursus in der Ingenieurabtheilung der polytechnischen Schule, sowie eine 3jährige praktische Thätigkeit erforderlich. Nach der bestandenen Prüfung erhält der Ingenieur das Recht, sich „geprüfter Civilingenieur“ zu nennen.

#### C. Organisation des Staatsbauwesens.

Seit 1865 besteht für das Hoch- und Landbauwesen folgende Organisation: Dem Königl. Ministerium der Finanzen ist ein Oberlandbaumeister als technisches Organ zur Beurtheilung der Projekte und Kostenanschläge für Staatsbauten und zur Oberaufsicht bei der Ausführung derselben beigegeben. Zur Projektirung wichtiger Staatsbauten ist ihm ein technisches Bureau untergeordnet. Zur unmittelbaren Beaufsichtigung der Staatsgebäude sind 13 Bezirksbaumeister angestellt, deren „Landbaubezirke“ gewöhnlich mit den amthauptmannschaftlichen Bezirken übereinstimmen. Für den Bezirksbaumeister ist die Ablegung der Staatsprüfung für Hoch- und Landbau vorgeschrieben. Als Hilfsarbeiter sind den Bezirksbaumeistern Landbauinspektoren resp. Landbauassistenten beigegeben.

Unter eigener Verwaltung stehen:

1. Die Militärbauten, unter einem höheren Ingenieur-offizier mit dem Assistenten und dem erforderlichen Expeditionspersonal.

2. Die Gebäude der Landes- Straf-, Heil- und Versorgungsanstalten unter einem dem Ministerium des Innern beigegebenen „Bauinspektor“.

3. Die zur Zivilliste gehörigen Gebäude incl. Hoftheater unter dem Hofbauamt mit einem Hofbaumeister an der Spitze.

4. Das fiskalische Strassen-, Brücken- und Wasserbauwesen steht unter der Oberleitung eines Strassenbaukommissars und eines Wasserbaudirektors. Die speziellen Geschäfte werden von den Amtshauptleuten innerhalb ihrer Bezirke mit Assistenz von Chaussee- resp. Wasserbau-Inspektoren verwaltet. Für solche Inspektoren ist die Staatsprüfung im Ingenieurfache nöthig.

5. Der Bau der Staatseisenbahnen steht ebenfalls unter der Leitung des Finanz-Ministeriums und speziell unter der Aufsicht von Oberingenieuren, Sektionsingenieuren und Ingenieurassistenten, für welche die Ablegung der Staatsprüfung im Ingenieurfach vorgeschrieben ist. Die Eisenbahngebäude erfreuen sich wieder einer besondern Aufsicht eines technischen Rathes.

Zur vollständigen Arbeitstheilung ist das Kassen-, Buch- und Rechnungswesen des fiskalischen Strassen-, Wasser- und Hochbaues besonderen „Bauverwaltern“, von denen technische Kenntnisse nicht verlangt werden, überwiesen.

#### D. Organisation des städtischen Bauwesens.

Das städtische Bauwesen steht in kleineren Städten unter den Stadtbaumeistern, in grösseren unter Stadtbauinspektoren, mit Stadtbaukommissaren resp. Stadtbauinspektoren zur Seite, welchen besonders die Handhabung der Baupolizei und die Aufsicht über die Strassen- und Schleusenbauten übertragen ist.

#### E. Organisation des ländlichen Bauwesens.

Die ländlichen Kommunalbauten stehen unter dem Kultus-Ministerium und werden die Pläne, insbesondere zu Kirchen und Schulen, von einem „Baukommissar“ revidirt, auch in einzelnen Fällen von ihm oder einem Mitgliede des Vereins für kirchliche Kunst angefertigt.

Die ländlichen Privatbauten stehen unter Aufsicht des betreffenden Gerichtsamtes, welchem ein Königl. Brandversicherungsbeamte als Sachverständiger beigegeben ist.

#### Gemeinschaftliche Giebelmauern.

Eine prinzipiell wichtige Entscheidung in Bezug auf die Benutzung einer gemeinschaftlichen Giebelmauer ist in diesen Tagen von dem Königl. Kammergericht zu Berlin ergangen. Die Häuser No. 5 u. 6 an der Stechbahn haben eine gemeinschaftliche, oben 21", unten etwa 32" starke Giebelwand, dieselbe ist mangelhaft fundirt und in Folge stattgehabter Senkungen mehrfach zerklüftet. Das Haus Nr. 5 ist niedergebrochen; behufs Wiederaufbaues sollte die fragliche Wand in der Weise verstärkt werden, dass Kasten hart an der Grenze versenkt und darauf einzelne Verstärkungspfeiler aufgeführt wurden. Die-

Die Zahl der Besucher der Ausstellung ist übrigens, wie die Friedenshoffnungen, rasch im Steigen begriffen. Die Tourniquets zeigten am letzten Sonntage schon an 65,000 Frcs. Einnahme, was mit Aufsichtspersonal, Ausstellern und sonstigen Freibeutern, immerhin auf 80,000 Besucher schlies- sen lässt.

Hiermit hat sich freilich auch ein Uebelstand fühlbar gemacht, dem abzuhelpen man schon auf die mannigfachste Weise, obwohl ziemlich vergeblich, bestrebt gewesen ist; die Schwierigkeit nämlich der bequemen Verbindung mit der Stadt. Der Champ de Mars ist vom Mittelpunkte derselben zu weit entfernt, um noch mit Bequemlichkeit und ohne zu grossen Zeitaufwand zu Fuss erreichbar zu sein. Der alte Industriepallast in den Champs élysées hatte auch in dieser Hinsicht den Vorzug. Die bis jetzt vorhandenen Verkehrsmittel der Fiaker, Omnibus und kleinen Dampfer auf der Seine zeigen sich ungenügend, wenn es gilt, die Menschenmenge am Abend ziemlich zu derselben Stunde zurückzuschaffen, zumal da man nicht von allen Leuten die Geduld der Franzosen, stundenlang vor solchem Beförderungsmittel Queue zu machen, verlangen kann. Das wirk- samste Mittel bietet immer die Eisenbahn und für ihre Benutzung sind auch ausreichende Anlagen vorhanden.

Breite Brücken führen vom Park der Ausstellung über die Avenue Suffren hinweg unmittelbar zum Eisenbahnhofe,

## FEUILLETON.

### Von der Welt-Ausstellung in Paris.

#### III.

Seit meinem letzten Briefe sind wir plötzlich aus dem bisherigen kalten und durch ewige Regenschauer getrüben Wetter übergegangen zur völligen Sommerhitze und die Temperatur, welche an den Nachmittagen der verflossenen Woche in dem Ausstellungsgebäude herrschte, bestätigte völlig den Ausspruch eines unserer bedeutendsten Physiker, der die Ventilation für ein unlösbares Problem erklärte. Unerträglich war es zumal da, wo sich in den inneren Räumen viele Beschauer zusammendrängten und selbst in der grossen Maschinenhalle ward die durch die Thüröffnungen einströmende Zugluft doch schnell überwältigt durch die ausströmende Hitze der Dampfzylinder, den Geruch des Oeles und sonstiger Schmiere. Freilich giebt es im Gebäude immer noch Räume genug, die ziemlich einsam und menschenleer sind, wie die Galerien der Rohstoffe, der Webereien und Tuchwaaren; ein Aufenthalt im Park ist indessen unter diesen Verhältnissen immerhin vorzuziehen, zumal Fontänen und Wasserfälle nun auch schon in ihm zu rauschen be- ginnen,

serhalb war es nöthig, an gewissen Stellen die fragliche Mauer bis zur Hälfte ihrer Dicke provisorisch abzustemmen, um die Gründung hart an der Grenze vornehmen zu können. Gegen dieses Abstemmen wurde der Besitzer des Hauses No. 6 klagbar, das Gericht erster Instanz wies denselben jedoch mit seiner Klage in allen Punkten ab.

Auf die dagegen von dem Kläger beim Königl. Kammergericht eingelegte Beschwerde erging dagegen der Ausspruch, das Erkenntniss erster Instanz wie folgt abzuändern, beziehungsweise zu bestätigen:

1. dem Verklagten zu untersagen, von der fraglichen Giebelmauer Theile abstemmen zu lassen;
2. den Verklagten zu verurtheilen, den abgestemmtten Theil in den früheren Zustand zurück zu versetzen;
3. Kläger mit seinen weitergehenden Anträgen, insbesondere mit dem Verlangen, dem Verklagten zu untersagen, den Bau in der begonnenen Weise fortzusetzen und sein (des Klägers) Grundstück unterfahren zu lassen, abzuweisen.

In den Motiven wird ausgeführt, dass aus der bewiesenen Gemeinschaftlichkeit der Mauer keineswegs hervorgehe, dass die Grenze zwischen beiden Grundstücken durch die Mitte dieser Giebelmauer geht, und das Gemäuer, welches auf der einen Seite der Grenzlinie liegt, dem Hause No. 6, was auf der anderen Seite der Grenzlinie liegt, dem Hause No. 5. ausschliesslich angehört. Nach § 10, Tit. 17, Th. I d. Allg. Landrechts könne bei einem gemeinschaftlichen Eigenthum einer Sache ein Eigentümer ohne Beistimmung der übrigen über deren Besitz oder Benutzung gültige Verfügung nicht treffen; nur § 135, Tit. 8, Th. I d. Allg. Landrechts gestatte bei einer gemeinschaftlichen Mauer jedem Nachbar, an seiner Seite die Hälfte der Dicke zu seinem Nutzen zu gebrauchen, insofern dadurch dem Gebäude selbst kein Nachtheil geschieht. Durch das Abstemmen der gemeinschaftlichen Mauer bis zu deren Mitte habe der Verklagte das ihm zustehende Nutzungsrecht überschritten; hiernach war dem Verklagten das weitere Abstemmen der Giebelwand in ihrem ganzen Umfange zu untersagen, auch ist er verpflichtet, dieselbe in ihren früheren Zustand zurückzusetzen.

Das Zutreffende der Entscheidung und das Logische der Begründung leuchtet sofort ein; wie gestalten sich aber die Folgen in der Praxis? In diesem Falle ist ein direktes Unterfahren der fraglichen Mauer, die auf ungenügenden Substruktionen auf 20—30' tief morastigem Boden ruht, praktisch unausführbar, ohne Theile derselben abzustemmen. Es müssen also Konstruktionen ausgeführt werden, welche die fragliche Giebelmauer gleichsam von dem Neubau isoliren. Wie aber, fragen wir, wird sich der Fall bei einem Neubau des Hauses No. 6 stellen, wenn der Besitzer Nr. 5 die gegen ihn erstrittenen Rechte nachher auch seinerseits

geltend macht? Es wird dem Erbauer des Hauses Nr. 6 nichts Anderes übrig bleiben, als mit noch bedeutend grösseren Kosten, Anstrengungen und Zeitverlust die fragliche Giebelmauer intakt zu erhalten und sie von seinem Neubau zu isoliren, so dass dieselbe nach Vollendung beider Neubauten als „kostbare“ Reliquie zwischen zwei neuen Giebelkonstruktionen aufbewahrt bleibt.

Für die Praxis sollte man sich nach diesem Falle merken, dass das Vorhandensein einer auffälligen gemeinschaftlichen Mauer den Werth beider Grundstücke unterschieden beeinträchtigt, und das man vor einem etwaigen Ankauf eines solchen bemüht sein sollte, die oben berregten Verhältnisse bündig zu regeln.

## Mittheilungen über Bauprojekte und Bauausführungen.

### Die Bauhätigkeit Cöln's.

Kaum eine zweite Stadt unseres Vaterlandes dürfte in ihrer Bauhätigkeit grösseres Interesse darbieten als Cöln! Die durch die Wiederaufnahme des Dombaues erwachte Liebe für die Erhaltung der monumentalen Bauwerke, an denen unsere Stadt so reich ist, — das Bedürfniss einer gesteigerten Bauhätigkeit von kommunaler und privater Seite, verbunden mit dem Streben nach einer würdigen, dem Reichthume unserer Stadt entsprechenden Ausführung, — das Drängen, in unser verworrenes, durch den Festungsgürtel eingeschnürtes Strassendurcheinander Luft und Licht hineinzuführen und durch Wasserleitung, Entwässerung und elektrische Leitungen Gesundheit und Sicherheit zu fördern, — die Thätigkeit der drei grossen westpreussischen Eisenbahngesellschaften, deren Linien sich innerhalb unserer Mauern bald verknotten werden: Alles drängt darauf hin, Cöln zu verändern. Freilich wird ihm dabei ein Theil seines ehrbaren Aeusseren geraubt, dafür wird es aber auch gesunder, wohllicher und grossartiger gemacht werden.

Am Dombau thut sich der reiche Ertrag der letzten Lotterie vorthellhaft kund. Der am meisten bemerkbare Fortschritt an diesem Riesenbau betrifft die Herstellung der würdigen Umgebung desselben. Die Begrenzung des Umganges an der Nordseite durch eine Futtermauer mit Balustrade, sowie die zweiarmige Freitreppe daselbst sind vollendet; dieselben Arbeiten um den Chor sind in vollem Gange. Die früher massenhaft auf dem Platz an der Südostseite aufgespeicherten Steinblöcke sind fortgeräumt, der Bauzaun daselbst zurückgerückt, die Einschränkung der Bauhütten bis auf 31000 □' steht bevor und so kommt der herrliche Bau immer mehr zur würdigeren Geltung. Das Gerüst des nördlichen Thurms ist um mehre Stockwerke gestiegen, das Versetzen der Werksteine wird rüstig fortgesetzt, bald wird eine Dampfmaschine für das raschere Aufziehen derselben sorgen. —

einem ansehnlichen Gebäude in Holzbau, mit einem grossen Wartesaal und zwei geräumigen Einsteigehallen. Zwei Geleise sind von der Pariser Ringbahn bis zur Ausstellung gelegt und man kann von ihr aus nach den beiden Bahnhöfen an der Rue St. Lazare und am Boulevard du Mont Parnasse auf den verschiedenen Seineuferrn gelangen. Leider liegen beide Einsteigepunkte auch schon ziemlich vom Stadtmittelpunkt entfernt und so interessant die Fahrt auf der Ringbahn über lange Viadukte und durch zahlreiche Tunnel auch vom Standpunkte des Ingenieurs sein mag, so quälend wird sie bei fortwährendem Anhalten auf kleinen Stationen für den Menschen. Man braucht zum Bahnhofe St. Lazare eine gute halbe Stunde Fahrzeit. — Zu der landwirthschaftlichen Ausstellung auf der Isle de Billancourt, die fast noch eine halbe Stunde weiter stromabwärts liegt als das Ausstellungsgebäude, verlieren der Weite des Weges halber sich natürlich nur wenige Besucher.

Ein Franc am Tourniquet geopfert, oder eine permanente Eintrittskarte, auf welcher die Photographie des Eigenthümers aufgeklebt ist zur Rekognoszirung, — Herr Pierre Petit fertigt dieselbe gegen weitere 4 Francs — eröffnen den Eintritt zur Ausstellung, in welcher übrigens für manche Abtheilungen, wie die Ausstellung der Gartenbauerzeugnisse, die französische Kirche u. s. w. noch besondere Entrées zu 50 Cent. erhoben werden. Fernere

6 Francs setzen uns in den Besitz des von der kaiserlichen Kommission herausgegebenen Generalkataloges, der übrigens, theilweise nur auf die Anmeldungen zur Ausstellung begründet, aus den Spezialkatalogen, welche die einzelnen Länder auf eigene Hand herausgegeben haben, vielfach zu berichtigen ist.

Ein interessantes Buch bleibt dieser Katalog übrigens immerhin, allein schon in Rücksicht auf seine Eintheilung, die ja das Schema für die Ordnung der Ausstellung selbst abgiebt. Es ist hier der Versuch gemacht, die Produktionen der gesammten Menschheit des 19. Jahrhunderts zu ordnen nach ihren Gattungen, sie zu klassifiziren und unter bestimmte Rubriken zu vertheilen. Die zehn grossen Gruppen nämlich: I. die Kunstwerke, II. Material und Anwendung der sogenannten freien Künste, III. Möbel und andere Gegenstände für die menschliche Wohnung, IV. Kleidung und andere vom Menschen getragene Gegenstände, V. die Rohstoffe, VI. die Arbeiten der Gewerbe, VII. Nahrungsmittel und Getränke, VIII. die Produkte der Landwirthschaft, IX. die Produkte des Gartenbaues, endlich X. Gegenstände, die speziell die Verbesserung des moralischen und physischen Zustandes der Bevölkerung zum Zwecke haben, sind wiederum in zusammen 95 Klassen zerlegt. Es lässt sich dieser konsequent durchgeführten Eintheilung, zu welcher man im Katalog noch Erläuterungen und Gründe

Von den übrigen Restaurationsbauten ist der der Minoritenkirche beendet; in Maria im Kapitol sind im vergangenen Jahre die Treppe zur Krypta und drei Fenster erneut, der Chor fertig gemalt worden; in diesem Jahre steht die Fresko-Malerei der Südseite bevor. An dem schönen Thurm von Gross-Martin ist die Ost- und Südseite restaurirt, der südöstliche kleine Thurm, der sich von dem Hauptthurme loslöste, von Neuem kräftig verankert; gegenwärtig wird der westliche Giebel hergestellt.

Eine erfreuliche Thätigkeit entwickelt sich bei der Restauration des Rathhauses. An dem herrlichen Renaissance-Portal sind im unteren Geschoss Gewölbe und Pfeiler hergestellt, die Arbeiten an der Fassade des Thurmes werden in diesem Jahre vollendet. So ist das Aeussere dieses interessanten Bauwerkes bis auf die Ostseite, welche erst später in Angriff genommen wird, nahezu fertig, das Innere ist grösstentheils der Benutzung übergeben. Für dies Jahr steht noch die Anlage der Warmwasserheizung, sowie die innere Ausrüstung und polychrome Verzierung des Hansasaales in Aussicht. Dieser Saal, der in seiner Südseite ein reichstes mittelalterliches Beispiel von Wandarchitektur aufweist, überbietet rücksichtlich der Bedeutsamkeit und Vollständigkeit des Farbenschnittes alles in dieser Art Erhaltene.\* — Der Saal wird nach Vollendung der Arbeiten seiner Benutzung als Sitzungssaal der Stadtverordneten übergeben. — Als nächste und letzte Arbeit steht dann die Restauration des historisch und künstlerisch bemerkenswerthen Löwenhofes in Aussicht.

Von ausserprivaten Neubauten sind die von Statz entworfene und bereits ausgeführte gothische dreischiffige Mauritiuskirche, eine Anzahl von Schulgebäuden und das Hebammeninstitut aufzuführen — Alles Beispiele des immer grösseren Heimischwerdens des Backsteinrohbaues, der für diese Art von Bauten mit Recht ein Privilegium sich zu erwerben scheint. — Die Provinzial-Gewerbeschule — ein stattliches Renaissancegebäude, von Raschdorff entworfen — wird in der Hauptfassade von Tuff und Sandstein, die schon begonnene Turnhalle in Backsteinrohbau ausgeführt.

Bezüglich der Privatbauthätigkeit kann nur von der Klasse von Gebäuden die Rede sein, die dem schematischen Dreifenster-System untreu, eine grössere Frontentwicklung und Architektur zeigen. Bei diesen grösseren Privatbauten, der Crème der hiesigen Finanzwelt gehörend, ist es vor Allem das herrliche rheinische Material der Façaden, welches uns Berlinern in die Augen sticht und Putz- und Stuckarchitektur vollständig verbannt. — Das Deichmann'sche Palais, von Pflaume, im Aeusseren fertig, zeigt die Anwendung dieses Materials in bester Durchführung. Die Plinthe, hergestellt von der unverwüthlichen Basalt-

lava und von Trachyt, die Façadenquadern, Gesimse und Fenstereinfassungen von Trier'schem Sandstein, die ornamentalen Sachen aus dem bildsamen und doch festen Tuffstein. — Das Palais Oppenheim (in Untersachsenhausen) entsteigt auch schon der Erde; die Fassade wird reichste französische Renaissance zeigen. Dicht dabei wird das Palais Mevissen-Koenigs begonnen.

Eine noch viel grössere Entfaltung städtischer und privater Bauthätigkeit wäre für Architekten und Bewohner gleich sehr erwünscht; billigere Wohnungen, Luft und Wasser fehlen uns noch sehr. Durch eine Festungserweiterung, die zeitweise angeregt wird, aber wohl noch in weitem Felde liegt, würden wir wohl luftigere Strassen erhalten — ob billigere Wohnungen, das glaubt ihr Berichterstatter nicht, der trotz hoher Miethe nach dem entschwendenden Luxus seiner Dreitreppen-Wohnung im Architektenviertel zu Berlin sich zurückseht.

Die Bauthätigkeit, die in dem letzten Dezennium stetes Wachsen zeigte, ging im vorigen Jahre in Folge des Krieges stark zurück. So wurden gegen 235 Neubauten im Jahre 1865, nur 135 im verflossenen Jahre ausgeführt, statt 169 Hauptreparaturen, nur 79 u. s. w.

In der Wasserleitungsfrage ist man nach langen Debatten durch die Annahme des Moore'schen Projektes einen erfreulichen Schritt weiter gekommen. — Wenn auch die Ausführung noch nicht sobald folgen wird, so hat man doch durch die Annahme dieses für Cöln einzig richtigen und klar gegebenen Projektes — Entnahme des Wassers aus dem Rheine — die Sache langen, kostspieligen und für die Dauer gar keine Garantie bietenden Versuchen entzückt und der Verwirklichung genähert.

Die Bauthätigkeit der hiesigen grossen Eisenbahngesellschaften gehört nicht hierher, denn sie schaffen 20—30 Meilen weit von dem Zentralkpunkt Cöln, ihre Arme immer weiter und weiter ausreckend. — Die Bergisch-Märkische Bahn mit ihrem Projekt, nach Cöln zu dringen und eine zweite feste Brücke zu schaffen, wird hier wohl die nächste bedeutsame Eisenbahn-Bauthätigkeit schaffen. Gestatten Sie mir, über die Thätigkeit dieser Gesellschaften und über die grossen Fortschritte, die im Gebiete des Eisenbahnbaues zur Ausführung kommen, ein anderes Mal zu sprechen.

J.

## Mittheilungen aus Vereinen.

Architekten- und Ingenieur-Verein in Cassel. — Hauptversammlung am 30. April 1867; Vorsitzender Hr. Engelhardt.

Hr. Claus zu Saalmünster wurde einstimmig als auswärtiges Vereins-Mitglied aufgenommen; mehre dem Vereine zugewandene Drucksachen wurden von dem Hrn. Vorsitzenden vorgelegt. Der von Hrn. Heller angekündigte

\*) Eine Notiz darüber ist in No. 9. u. Bl., Seite 74 enthalten. D. Red.

angeführt findet, dieser Theorie der Weltausstellung, dem Hauptwerke der kaiserlichen Kommission, die Anerkennung grossen Scharfsinnes nicht versagen. Sind die Franzosen doch überhaupt gross auf diesem Gebiete, im Schematisiren, in der Schätzung aller menschlichen Leistungen nach einer gewissen Stufenfolge des Verdienstes, vom jüngsten Collégien bis zum Mitgliede der 40 Unsterblichen. — Man könnte glauben, dass man mit dem Katalog in der Hand eigentlich bloss die verschiedenen Klassen bei den verschiedenen Nationen zu betrachten und zu vergleichen braucht, um auf einfachstem Wege die Summe der Leistungen des Universums zu ziehen und aus den Worten der kaiserlichen Kommission könnte man manchmal fast auf solche Ansicht schliessen. So gar bequem wird es dem Menschen trotz alledem hier nun doch nicht gemacht. Die leidige Praxis legt der Theorie mannigfache Schwierigkeiten in den Weg, schon in der Unmöglichkeit, Gegenstände von oft verschiedensten Eigenschaften richtig zu klassifiziren, für alle Klassen der Ausstellung auch die genügende Zahl charakteristischer und bedeutsamer Ausstellungsgegenstände zu gewinnen, endlich in der Schwierigkeit der Beurtheilung, zumal da, wo es sich nicht bloss um rein technische und praktische Hervorbringungen handelt, sondern wo auch das geistige Element bestimmend einwirkt. So muss man für manche Klassen sich das Material weither zerstreut zusam-

menholen, für andere ist nur wenig, den Titeln überhaupt Entsprechendes vorhanden, aus manchen ist etwas Anderes geworden, als der Titel verspricht. So ist es namentlich mit der Galerie der Histoire du travail ergangen. Aus der vergleichenden Darstellung der Entwicklung verschiedener Zweige menschlicher Arbeit ist eine archäologische Sammlung, eine Art Musée de Cluny geworden, in der zumal England und Frankreich aus den Schätzen ihrer Fürstenschlösser und Kirchen reich vertreten sind, an und für sich höchst interessant, nur dem stolzen Titel keineswegs entsprechend. Aehnlich dürfte es mit jenen Kongressen ergehen, die man zur Zeit der Ausstellung, in Verbindung mit dieser, hier eröffnen will und für welche die Lösung von Fragen in einer Sitzung von 3 oder 4 Stunden angesetzt ist, die die Menschen bisher überhaupt noch nicht gelöst haben. Ich muss dies auch anwenden auf jenen Architektentag, der nach den Mittheilungen Ihres Blattes ja bereits bestimmtere Formen angenommen hat. Die persönlichen Bekanntschaften der Fachgenossen untereinander, die Anknüpfung gegenseitiger Verbindungen, möchte das erspriesslichste und einzige Resultat sein.

Eine entsprechende Zahl von Medaillen in Gold, Silber und Bronze kommt natürlich auch dieses Mal zur Vertheilung an hervorragende Aussteller der Ausstellung. Die Jurys der 95 Klassen haben ihre Arbeiten in dieser Hinsicht



Vortrag musste wegen dienstlicher Abwesenheit desselben ausfallen. Da die vom Vereine beschlossene und vom Vorstande abgesendete Eingabe an die Staatsregierung wegen baldiger Einführung des Meter-Maasses zur Sprache kam, so referirte Hr. Streckert über den von Hrn. Baurath, Professor Sonne in Stuttgart ausgegangenen Vorschlag eines neuen deutschen Maasssystems,\*) woran sich eine Diskussion anschloss. Schliesslich theilte Hr. Beinhauer mit, dass von Seiten des Johanniter-Ordens beabsichtigt würde, auf dem Schlachtfelde von Kissingen ein Denkmal für die daselbst gefallenen Preussen, Baiern und Lippe-Deumolder zu errichten und stellte anheim, ob sich nicht einige Vereins-Mitglieder bei Anfertigung eines Entwurfes dafür betheiligen wollten.

**Architektenverein zu Berlin. — Versammlung am 11. Mai 1867; Vorsitzender Hr. Boeckmann.**

Von den Fragen, die wiederum sehr zahlreich zur Beantwortung kamen, (eine kleine Einschränkung der Wissbegierde dürfte vielleicht nicht schaden) wollen wir nur einige erwähnen. Die Frage, ob bei Fundirung eines Brückenpfeilers (bei 20' Wassertiefe in gutem Sandboden) Bétou-Fangedämme noch zulässig seien, oder ob die Anwendung eines pneumatischen Apparates vorzuziehen sei, beantwortete Hr. Franzius dahin, dass Ersteres kaum noch möglich, Letzteres zu kostspielig sei. In dem gegebenen Falle würde sich eine Fundirung mit einfachen Blechpfeilern, die sich in Sandboden sehr gut und leicht senken lassen, am Meisten empfehlen.

Hr. Boeckmann ertheilte Antwort auf einen Fragezettel, der ein Rezept für die Anlage von Luftheizungen verlangte. Wenn er dafür auch einige allgemeine Regeln angab, so z. B. dass man auf 1000 Kub. zu erwärmenden Raumes 2' fenerberührte Fläche rechne, dass man die Zuleitungskanäle womöglich nie unter 10" im □ anlegen solle und dass die Frage, wie viel Raum man durch einen Ofen heizen könne, lediglich von der Möglichkeit abhängt, die Zuleitungskanäle praktisch zu disponiren, so rieth er dem Fragesteller doch ganz entschieden davon ab, nach derartigen Durchschnittsangaben die Anlage einer Luftheizung zu versuchen, die wegen der vielfachen praktischen Gesichtspunkte, die dabei in Frage kommen, meist nur einem erfahrenen Spezial-Techniker zu gelingen pflegt. Die Häufigkeit, mit der übrigens dieselben Fragen über Heizungs-Anlagen wiederholt gestellt werden, scheint ein Beweis dafür zu sein, dass es an einem brauchbaren litterarischen Hilfsmittel in dieser Beziehung noch vollständig mangelt. Möge diesem Mangel bald abgeholfen werden.

\*) In No. 10 und 11 uns. Bl. zuerst enthalten. Es scheint uns dringend wünschenswerth, dass eine öffentliche Besprechung dieses bemerkenswerthen Vorschlages erfolgen möchte. D. Red.

bereits beendet, gedrängt durch die kaiserliche Kommission, die stets daran festhält, dass ihr Programm innegehalten werde, und die Ausstellung trotz ihrer Lücken bereits vollendet sei. Es spielt während dieser Zeit natürlich alle die kleinen Intriguen, die mit solchen Preisvertheilungen untrennbar verbunden sind, die Beschwerden über die Jurors etc. Ein etwas sonderbarer Streit hatte sich zwischen den Jurés und der Kommission erhoben, da mehrere derselben als Aussteller die Annahme von Preisen verweigerten, letztere aber solches Zartgefühl nicht gelten lassen wollte. Sie hat sich indessen gefügt.

Doch ich bemerke mit Schrecken, dass ich für das Feuilleton eines architektonischen Blattes eigentlich weit von meinem vorgesetzten Ziele entfernt bin und kehre eilend zu demselben zurück.

Das Gebiet meiner Thätigkeit wird sich hauptsächlich auf die Klassen 4 und 65 des Kataloges zu erstrecken und zu beschränken haben. Die erstere enthält Zeichnungen und Modelle der Architektur d. h. ausschliesslich Werke des Hochbaues mit Rücksicht auf künstlerische Gestaltung. Sie finden sich in der Galerie der schönen Künste aufgestellt. In der Klasse 65 finden sich das Material und die technischen Verfahrungsarten im gesammten Bauwesen vereinigt, also einmal natürliche und künstliche Baumaterialien, Produkte der Baugewerbe, des Tischlers, Schlossers, Schmiedes etc.,

Hr. Hagen hielt hierauf den in einer ausführlicheren Mittheilung von uns besprochenen Vortrag über die Schelde-Angelegenheit. Die sehr zahlreiche Versammlung, die in der Aussicht darauf sich eingefunden hatte, verfolgte die Mittheilung mit gespannter Aufmerksamkeit und unter dankbarster Würdigung.

Hr. Knoblauch übergab die Photographie des von dem Architekten Burnitz zu Frankfurt a. M. erbauten Louisenhof's (dem Freiherrn v. Rothschild gehörig) als Geschenk des Künstlers.

Schliesslich vertheilte die Kommission zur Berathung der Grundsätze für das Verfahren bei öffentlichen Konkurrenzen den von ihr aufgestellten Entwurf, der als Vorlage für die allgemeine Diskussion in nächster Hauptversammlung dienen soll.

## Vermischtes.

### Der Suez-Kanal.

Oberst Sir W. Denison, der längere Zeit in Aegypten gelebt hat, spricht sich in einem Vortrage, welchen er am 16. April im Verein der englischen Zivil-Ingenieure hielt, sehr zu Gunsten der Ausführbarkeit und Rentabilität des Suezkanalprojektes aus. Er macht darauf aufmerksam, dass die Anlage in zwei vollständig von einander zu trennende Unternehmungen zerfällt. Die erste und hauptsächlichste ist die Herstellung und Unterhaltung einer breiten und tiefen Wasserstrasse auf einer Ebene zwischen Port Said am mittelländischen und Suez am rothen Meere. Die zweite, von eben so grosser Bedeutung sowohl für die Anlage als auch für einen späteren nutzbringenden Gebrauch des Kanals, ist die Beschaffung von frischem Wasser für die zu beiden Seiten und namentlich auch an den Endpunkten des Kanals angesiedelte Bevölkerung; wegen der ausserordentlichen Wichtigkeit einer hinreichenden Wasserversorgung sind die dazu nöthigen Arbeiten mit solchem Eifer betrieben, dass sie jetzt als vollkommen abgeschlossen angesehen werden können.

Sir Denison fasst seine Ansichten, die er sich nach eigenen Erfahrungen, nach Einsicht des Briefwechsels zwischen Hrn. v. Lesseps und dem Ingenieur Mr. R. Stephenson, so wie nach den Berichten von Mr. Hawkshaw vom Februar 1863 gebildet hat, in folgende 4 Punkte zusammen: 1. Vorausgesetzt, dass sich die Oberflächen des rothen und mittelländischen Meeres so zu einander verhalten, wie von französischen Autoritäten angegeben worden ist, so würden sich der Herstellung eines Salzwasserkanals zwischen beiden Meeren, von der beabsichtigten Tiefe von 8m, keine besonderen Schwierigkeiten entgegenstellen. 2. Sind ebensowenig Schwierigkeiten in Betreff der Unterhaltung dieses Kanals zu befürchten. 3. Ist das von französischen Ingenieuren vorgeschlagene

wie ferner aller Maschinen und Verfahrungsarten im Hochbau, wie im Ingenieurwesen. Hierher sind die Eisenkonstruktionen, die Modelle und Zeichnungen von Brücken, Schleusen und aller anderen in das Gebiet des Wasserbaues gehörigen Bauwerke gewiesen. Man findet diese Klasse vielfach zerstreut in der grossen Maschinengalerie und in den Annexen des Parkes. Dem Eisenbahnwesen, den Betriebsmitteln u. s. w., die nicht in Klasse 65 gehören, ist Klasse 63 besonders angewiesen.

Falls Ihnen dieselben noch nicht bekannt und von Interesse sind, mögen hier zum Schluss meines heutigen Briefes noch die Namen der Mitglieder der Jurys für die erwähnten Klassen genannt sein. Es sind für Klasse 4: die Architekten Ballu, Duban, Duc, Baron de Guilhermy, Albert Lenoir für Frankreich; der Regierungs- und Baurath R. Cremer zu Aachen für Preussen, der Dombaumeister Fr. Schmidt für Oestreich, Dr. Zambaco für Griechenland, A. Mariette Bey für Aegypten, R. M. Hunt für Amerika, J. Fergusson für England. Für Klasse 65 die Ingenieure Reynaud, Delesse, Baron Bande, der Architekt Viollet-le-Duc für Frankreich, der Ober Berg- und Baurath Schönfelder für Preussen, Architekt Th. Hansen für Oestreich, Cavaliere A. Cipolla für Italien, C. H. Gregory für England.

Querprofil dahin zu ändern, dass die Uferböschungen bedeutend flacher zu nehmen sind und 4. werden die wirklichen Kosten für die beständige Erhaltung einer Kanaltiefe von 8<sup>m</sup> den Voranschlag bedeutend überschreiten.

Obleich frühere Ausgrabungen auf demselben Terrain durch den Flugsand verschüttet worden sind, so hält es Sir Denison doch durchaus nicht für unmöglich, Mittel zu finden, welche den Treibsand vom Kanale abhalten; ehe indess in dieser Richtung etwas gethan werde, seien erst mehrjährige Beobachtungen über die Veränderungen abzuwarten, welche die atmosphärischen Einflüsse am gegenwärtigen Kanal hervorbringen werden. (The Builder.)

Bezüglich des Referates über das Bauwesen in Schleswig-Holstein in Nr. 10 u. Bl. war uns eine Berichtigung zugegangen, deren thatsächlichen Inhalt wir in Nr. 12 mittheilten, nachdem wir bereits im Briefkasten von Nr. 11 unsern Referenten gegen persönliche Beschuldigungen in Schutz nahmen. Derselbe ist auf jene Berichtigung erst jetzt aufmerksam geworden und hält in einem an uns gerichteten Schreiben sein Referat in jeder Beziehung ganz energisch aufrecht. Wir bitten ihn, darauf verzichten zu wollen, dass wir noch einmal in das Detail der Sache eingehen, da wir einem solchen Streite gern seine persönliche Spitze abbrechen möchten.

Ueber das Schicksal der alten Stadthore Berlins ist nunmehr neulich ein weiteres Stück Entscheidung bekannt geworden. Die einige Zeit lang bestehende Absicht, das Rosenthaler, Hamburger und Oranienburger Thor wegen ihres Kunstwerthes (?) zu erhalten, ist aufgegeben; jene Thore sind gleichfalls zum Abbruch bestimmt und wird somit auch auf der nördlichen Seite der Stadt, die einer Verschönerung wahrlich am Dringendsten bedarf, ein Boulevard entstehen, vorausgesetzt, dass es gelingt, zwischen Oranienburger und Neuem Thor, das erforderliche Terrain von den alten Kirchhöfen zu erwerben. Gleichzeitig scheint man von dem bis auf die neueste Zeit gehegten Plan an Stelle des alten Halleschen Thores einen Triumphbogen zu erbauen, Abstand genommen zu haben.

Cöln. Ein heiteres Fest ward hier zu Ehren der Anwesenheit des auf der Rückreise von der Ausstellung in Paris begriffenen Professor Friedrich Schmidt aus Wien am 6. Mai gefeiert. — Obschon die Sache erst wenige Stunden vor der Ausführung angeregt worden war, so fanden sich doch schnell viele Freunde, Verehrer und Fachgenossen des Künstlers, der so lange Jahre hier gewirkt hat, zusammen. — Ungeheure Heiterkeit, hervorgerufen durch die aufrichtige Freude, den lebenswürdigen Künstler nach so langer Abwesenheit in Cöln begrüßen zu können, würzte das Fest.

In England angestellte Versuche haben ergeben, dass Petroleum mit viel grösserem Heizeffekt als Steinkohle zur Feuerung von Dampfkesseln verwendet werden kann.

Es wurde mittelst einer Dampfstrahlpumpe durch überhitzten Dampf Petroleum mit Luft vermengt über die Fläche des Feuers ausgespritzt und die ausserdem nöthige Verbrennungsluft durch Löcher in der Heizthür zugeführt. Die Verbrennung erfolgte mit intensiv violetter Flamme ohne Rauch.

Auf 1 Pfd. Petroleum von der geringsten Sorte wurden 19½ Pfd. Wasser verdampft.

(Mechanics Magazine. Februar 1867.)

Ueber das von G. A. Neumeyer erfundene Schiess- und Sprengpulver berichtet Herr Berg-Inspektor Wohlfarth zu Altenburg in einer Broschüre, der wir entnehmen, dass

1) das Neumeyer'sche Pulver beim Zutritt von Luft nicht explodirt, sondern einfach verbrennt; dass es auch durch Druck oder Stoss nicht zur Entzündung gebracht werden kann;

2) dass es in verschlossenem Raume mit denselben und bei dichtem Luftverschluss selbst mit höherer Wirkung

explodirt, als das gewöhnliche Pulver, dagegen weniger Rückstand und Rauch hinterlässt;

3) dass es in der Form von Schiesspulver um etwa 3½ % und in der Form von Sprengpulver um etwa 18 % billiger ist, als das gewöhnliche Pulver.

Der Verfasser bemerkt am Schlusse seiner Broschüre: „Ich halte es für die Pflicht jedes Menschenfreundes, nach Kräften für die Ausbreitung dieser Erfindung Sorge zu tragen; ich wende mich hierdurch öffentlich an sämtliche technische Zeitschriften, sowie an die Tagespresse mit der Bitte, vorstehenden Aufsatz entweder vollständig oder im Auszuge in ihre Blätter aufzunehmen; ich ersuche sämtliche betheiligte Behörden, diesem Pulver grösste Beachtung zu schenken.“

## Aus der Fachliteratur.

Soeben erschien im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig die erste Lieferung des illustrierten Kataloges der Pariser Industrie-Ausstellung, ein Werk, welches eine kurze Besprechung und Empfehlung wohl erheischt, wenn auch den meisten Lesern der in derselben Weise und Ausstattung erschienene Katalog der Londoner Ausstellung bekannt und werth ist.

Wie dieses Werk, erscheint es in einzelnen Lieferungen à 20 Sgr., in vorzüglichen Holzschnitten die besten Erzeugnisse der Industrie darstellend und durch kurze Beschreibung erklärend. Einem einleitenden Artikel über Charakter und Ziele der gegenwärtigen Weltausstellung sollen Essays über das ganze Gebiet des Kunstgewerbes folgen. Einen Hauptwerth des Werkes müssen wir darin erkennen, dass es für die vergleichende Betrachtung der Ausstellungen, über die Fortschritte der Industrie, auch über die Verirrungen des Geschmacks, die beste Grundlage bilden wird. Wenn wir einen Wunsch in Betreff der Anordnung des Stoffes aussprechen, so wäre es der, dass wenn auch kaum zur Erscheinung gekommene Prinzip der diesjährigen Pariser Ausstellung — Ordnung, Uebersichtlichkeit, auch in diesem „Katalog“ verwirklicht zu sehen. Freilich würden dann die einzelnen Hefte nicht so reichhaltig erscheinen, aber dem Ganzen würde gedient werden.

Wir müssen uns versagen, auf den Inhalt des Heftes näher einzugehen, hoffen aber später Gelegenheit dazu zu finden. Möge es allen Fachgenossen empfohlen sein.

Annales des Ponts et Chaussées. Mai et Juin 1866.

1) Artesische Brunnen; Bemerkung über die Berechnung des Ausflusses artesischer Brunnen in verschiedenen Höhen und über den Einfluss des Durchmessers der Steigesäulen auf diese Ausflüsse (als Ergänzung einer frühern Abhandlung in den Comptes r. de l'acad. des sciences 1863). Der Verf., Ingenieur Michal, bestätigt die Beobachtungen von Darcy in Dijon und Andren in Grenelle und ergänzt sie durch eine Reihe sehr komplizirter hydraulischer Formeln, deren Anwendung er in Beispielen lehrt. Im zweiten Theil lehrt er den Einfluss des Durchmessers eines Brunnens auf seine Ausflussmenge an 2 Brunnen zu Grenelle kennen und stellt dafür einige Interpolationsformeln auf. Er giebt ferner 3 Zusätze über andre hydraulische Beobachtungen an den Brunnen von Grenelle und Passy.

2) In der Analyse des 3. Theils der angewandten Mechanik von Bresse, welche an der Ecole des Ponts et Chaussées eingeführt ist, folgt Darcel den subtilen analytischen Berechnungen von Balkenbrücken, erkennt das seltene Talent des Verf. in dieser Richtung an und lobt, dass er sie dem gewöhnlichen Ingenieur durch eine Reihe geometrischer Darstellungen verständlich gemacht hat; letztere sind auf einer Tafel diesem Bande der Annales angehängt.

3) In einer Abhandlung über die Berieselungen und die Flösserei im Bezirk Saint-Dié giebt Hr. Ingenieur Guerard erst eine topographische Beschreibung und weist nach, wie man, bei dem Nutzen der Ueberschwemmungen für die Prairien, die undurchdringlichen Stellen derselben durch künstliche Mittel durchdringlich machen müsse. Er erläutert zwei für jene Prairien geeignete Arten der Berieselung, spricht über die Vertheilung des Wassers in den Speisekanälen, über die beiden Zeiten der Berieselung im Oktober und März, über die

Menge des angewandten Wassers, über die Verwendung desselben, über die Ertragsfähigkeit der Prairien, über das Einziehen des Wassers in den Boden, über die Gesetze und Lokalgebräuche betreffend den Gebrauch des Wassers, die Anlage und Erhaltung der Rieselkanäle und andern künstlichen Werke, die Rechte der verschiedenen Interessenten, den Einfluss der Industrie und der Flösserei auf die Berieselungen. Er kommt zum Schluss, dass die ungeheuern Reichthümer der kleinen Wasserläufe Frankreichs mit Bezug auf die Berieselung der Wiesen, auf die Flösserei und auf den Betrieb der Mühlen noch lange nicht den höchsten Grad des Ertrages erreicht haben. Durch Einführung weiser Maassregeln könne die Berieselung noch vervollkommenet und die Industrie erweitert werden; sehr viel Wasser flösse besonders Nachts ganz nutzlos vorüber, welches nur verlorene Werthe darstelle. Im 2. Theil wird die Flösserei auf den Wasserläufen der Vogesen eingehend betrachtet; indess ist nur von dem Flussnetz und Becken der Meurthe die Rede, welche mit 6 Nebenflüssen eine Länge von 95 Kilometer (=12½ Meilen) hat und jährlich 80 bis 90,000 Tonnes Holz in Form von Brettern oder Stämmen, zum Werthe von 5—6 Millionen Francs transportirt. Die Art des Fällens und Nutzbarmachens des Holzes, ehe es auf's Wasser kommt, die Bildung und Bewegung der Flösse, das Bereich der Wasserläufe und der Gang der Flösse, die Gebräuche dabei unter den Grandseigneurs vor 1789 und die heutigen Gebräuche und Gesetze werden ausführlich beschrieben. Einige Zeichnungen veranschaulichen das Ganze.

4) In der Abhandlung über die 1850 und 51 bei Dunkerque ausgeführten Restaurationsbauten an der Schleuse und dem Hinterhafen giebt Herr Ingenieur Plocq zuerst einen historischen Ueberblick der diesen Arbeiten seit der ersten Anlage von Vauban 1680 vorangegangenen Umstände. Auf mehreren Stellen drohten 1849 Versandungen, Hafen und Schleuse unbrauchbar zu machen; geeignete Vorarbeiten wurden zur genaueren Kenntniss der Misstände gemacht und sind speziell vom Verf. aufgeführt. Dann folgt die Erläuterung des Projekts zur Beseitigung derselben; sie bestanden namentlich in der Verstopfung des aufringenden Grundwassers durch Bétonschichten, durch Ausfüllung der ausgewählten Vertiefungen an den Schlenenmauern mit einer Mischung von Lehm und hydraulischem Mörtel und Wegräumung einiger tiefen Pfahlreihen. Die Ausführung dieser Arbeiten wird mit Hülfe von 2 Tafeln sehr anschaulich gemacht. Die Schleusen wurden Mitte des Jahres 1851 zum Spülen des Vorhafens geöffnet und dieser glücklich zum Fluthbassin umgewandelt. Die Bauten sind als vollkommen gelungen zu betrachten.

5) In einer langen Abhandlung berichtet Hr. Renaudot über die Berechnung und Kontrolle des Widerstandes gerader, auf mehreren Stützpunkten ruhender Träger, mit Hinweis auf die Methoden von Navier, ergänzt durch Clapeyron und Bresse. Im I. Kapitel giebt der Verfasser in flüchtiger Weise die allgemeine Theorie gerader Träger und knüpft daran die Betrachtung eines Balkens mit einer bestimmten Anzahl von Stützpunkten, besonders sucht er das Gesetz der sich verbreitenden Wirkung der Belastung eines einzelnen Trägers theils auf die anderen unbelasteten Theile zu bestimmen, welches den folgenden Theorien der graphisch dargestellten Belastungskurven als Basis dient. Im II. Kapitel wird die Anwendung jener Theorien auf bestimmte Fälle gezeigt, besonders auf 2malige Unterstüzung des Trägers; die Formeln werden in Tafeln für den täglichen Gebrauch zusammengestellt. Im III. Kapitel werden die Balken mit 3 und 5 Stützpunkten betrachtet und die Formeln in Tafeln gebracht; der Fall eines belasteten Balkens mit sechs Stützpunkten füllt das IV. Kapitel; die Stabilitätsnachweisungen der Rheinbrücke bei Kehl und der Seinebrücke bei Asnières das V. Kapitel. Im letzten Kapitel wird der Weg angedeutet, um den auf beliebig vielen Stützen ruhenden Balken zu berechnen.

6) Die sehr nützlichen Inhaltstabellen der drei ersten Bände dieses Jahrganges (1866) sind angehängt; zuerst eine Tabelle, welche die wissenschaftlichen Mittheilungen nach der Insertionsordnung; dann eine Tabelle,

welche sie in alphabetischer Ordnung aufführt. Der Rest des Bandes wird durch Gesetze und Verordnungen ausgefüllt. N.

Das Aprilheft von „The Civil Engineer and Architects Journal“ giebt die Beschreibung der Pfeiler und der Gründung der eisernen Brücke über die Etsch zu Verona. — Dieselbe ist eine Strassenbrücke mit 3 Oeffnungen à 82'. Der Fahrweg ist 19' 8", die beiden Trottoirs je 5' 6" (engl.) breit. Die Pfeiler bestehen aus je 2 massiven Schmiedeeisen-Zylindern von 8" Durchmesser und 37' Länge, welche mittelst 2' 9" im Durchmesser haltender Schrauben ca. 10' tief in das Flussbett eingeschraubt und durch T Eisen mit einander verstrebt sind. Da der Boden sehr hart ist, mussten beim Einschrauben der Zylinder Rammern zu Hülfe genommen werden. Diese Pfeiler beschränken das Flussprofil so gut wie gar nicht, leisten den Stössen, die sie etwa bei Hochwasser durch herabtreibende Baumstämme oder andre Gegenstände erhalten, gut Widerstand und sind nur etwa halb so theuer, als gemauerte Pfeiler gewesen sein würden. W. H.

### Bauwissenschaftliche Literatur.

Januar, Februar und März 1867.

(Fortsetzung.)

- Kunstwerke der Pfarrkirche zu Bingen bei Sigmaringen. Photogr. von E. Bilharz, herausg. von F. A. Lehner. 12 Bl. mit Text. Fol. Sigmaringen. 7 Thlr.
- Trésor de la Cathédrale de Reims. Photogr. par A. Marguet et A. Dauphinot, Texte par l'Abbé Cerf. Enth. 88 Bl. Photographien von Gefässen, Stickereien, Gewändern etc. 4°. Paris. 30 Thlr.
- Sepp, neue architektonische Studien und historisch-topographische Forschungen in Palästina. 8°. Würzburg. 1 Thlr. 27 Sgr.
- Marmi scolpiti del Museo Archeologico della Marciana di Venezia. Mit 58 lith. Tafeln. 8°. Turin. 15 l.
- Frz. Bock, Das monumentale Rheinland. Autographische Abbildungen der hervorragendsten Baudenkmale des Mittelalters am Rhein und seinen Nebenflüssen, mit kurzgefasster Beschreibung. 2. Lief. Die Liebfrauenkirche zu Oberwesel. 4 Blatt in Fol. Neuss. 1 Thlr.
- Karl's des Grossen Pfalzkapelle und ihre Kunstschatze. Kunstgeschichtliche Beschreibung des Karolingischen Oktogons zu Aachen, der späteren gothischen Anbauten und sämtlicher im Schatze daselbst befindlichen Kunstwerke des Mittelalters. 2. Abth., die Kunstschatze aus der gothischen Epoche bis zur Renaissance enthaltend. Mit 66 Holzschn. Ebenb. 3 Thlr.
- L. von Klenze, die schönsten Ueberreste griechischer Ornamente der Glyptik, Plastik und Malerei. 2. Ausgabe. 4 Hefte. Fol. München. 7 Thlr.
- F. Laib und F. J. Schwarz, Formenlehre des romanischen und gothischen Baustyls. 2. Aufl. 8°. Zürich. 18 Sgr.
- J. Fergusson, history of the modern styles of architecture: being a sequel to the „handbook of architecture.“ 8°. London. 31 sh. 6 d.
- H. M. Westropp, handbook of archaeology. Egyptian, Greek, Etruscan, Roman. 3°. London. 1 sh. 6 d. Gebunden 2 sh. 6 d.
- F. Kugler, Handbuch der Geschichte der Malerei seit Konstantin dem Grossen. 3. Aufl., bearb. von H. von Blomberg. 8°. Leipzig. 1. u. 2. Band à 2 Thlr. 8 Sgr.
- A. v. Wolzogen, Peter v. Cornelius. 8°. Berlin. 1 Thlr. 7½ Sgr.
- A. v. Zahn, Dürer's Kunstlehre und sein Verhältniss zur Renaissance. 8°. Leipzig. 1 Thlr.
- H. Grimm, Rede auf Schinkel, gehalten vor der Festversammlung des Architekten-Vereins zu Berlin am 18. März 1867. 8°. Berlin. 6 Sgr.
- R. N. Wornum, some account of the life and works of Hans Holbein, painter, of Augsburg. With numerous illustr. 8°. London. 31 sh. 6 d.
- J. P. Largiader, praktische Geometrie. Anleitung zum Feldmessen, Höhenmessen und Nivelliren. 2. Aufl. 8°. Zürich. 18 Sgr.

Hierzu eine Beilage.



W. Streckfuss, Perspektive des rechten Winkels in schräger Ansicht. Neue Konstruktionen. 8°. Breslau. 15 Sgr.

J. Bayma, the elements of molecular mechanics. 8°. London. 10 sh. 6 d.

N. Radakowitsch, zur Wärmelehre, vom Standpunkte der Emanationstheorie. 8°. Göttingen. 1½ Thlr.

J. Dienger, Handbuch der ebenen und sphärischen Trigonometrie. 3. Aufl. 8°. Stuttgart. 2 Thlr. 4 Sgr.

Die Eisenbahnbrücke über die Saane bei Freiburg, auf der Eisenbahn von Lausanne über Freiburg nach Bern. Herausg. vom Schweizer Ingenieur- und Architekten-Verein. Gr. Fol. Zürich. 3 Thlr.

Löffler, die Fundirung der Eisenbahnbrücke über den Pregel in Königsberg. Fol. Berlin. 2½ Thlr.

Zeichnungen über Wasser- und Strassenbau zu den Vorträgen des Prof. Baumeister an der polytechnischen Schule zu Carlsruhe. 3. Theil. Grundbau. Gr. Fol. Carlsruhe. 3½ Thlr.

R. Berg, Hochwasser der Weser, Wumme, Lesum und Ochtrum im Gebiet der freien Hansestadt Bremen. 8°. Bremen. 15 Sgr.

H. Schellen, der elektromagnetische Telegraph in den Hauptstadien seiner Entwicklung und in seiner gegenwärtigen Ausbildung und Anwendung. 4. Aufl. 8°. Braunschweig. 3½ Thlr.

L. F. W. Rother, der Telegraphenbau. Ein Handb. zum prakt. Gebrauch für Telegraphen-Techniker und Beamte. 2. Aufl. 8°. Berlin. 2½ Thlr.

R. Sabine, the electric telegraph. 8°. London. 12 sh. 6 d.

H. Schellen, das atlantische Kabel, seine Fabrikation, seine Legung und seine Sprachweise. Mit Holzschn. 8°. Braunschweig. 1 Thlr.

R. Troska, die Hochofen-Dimensionen auf Grundlage des Hochofen-Prozesses. Ein Leitfaden bei Zustellung von Eisehochöfen. 8°. Weimar. 12 Sgr.

H. Scheffler, die Ursachen der Dampfkessel-Explosionen und das Dampfkessel-Thermometer als Sicherheitsapparat. 8°. Berlin. 20 Sgr.

F. K. H. Wiebe, Skizzenbuch für den Ingenieur und Maschinenbauer. 48. Heft. Fol. Berlin. 1 Thlr.

### Personal-Nachrichten.

Dem Wasser-Bau-Inspektor Fütterer zu Tilsit ist der Charakter als Bau-Rath verliehen worden.

### Konkurrenzen.

Konkurrenz für Arbeiterwohnungen zu Amiens.

Der Verein zur Beschaffung von Handwerkerwohnungen zu Amiens hat eine Konkurrenz für Entwürfe zu Arbeiterwohnungen ausgeschrieben, zu welcher die Architekten aller Länder zugelassen sind. Der Schlusstermin für Annahme der Zeichnungen ist leider schon der 31. Mai d. J., dennoch möchte es auch einigen deutschen Architekten noch möglich sein, sich an der Konkurrenz zu betheiligen. Ueber die Bedingungen giebt der Sekretair des Vereins, M. Charles Noyelle, 17. Place Longueville, Amiens, Auskunft.

### Offene Stellen.

1. Ein Baumeister zur Ausführung eines Chaussee-Baues im Reg.-Bez. Posen wird gegen reglements-mässige Diäten gesucht vom Ober-Bau-Inspektor Werneck in Posen.

2. Bei den auf den Bahnhöfen Königsberg und Bromberg auszuführenden Bauten der Königl. Ostbahn werden zwei Baumeister gesucht. Diäten 2—2½ Thlr. Auskunft erteilt Baumeister Geiseler, Berlin, Fruchtstr. 14/15.

3. Ein Baumeister für Heppens gegen 3 Thlr. Diäten

und ein Bauführer für Kiel gegen 2 Thlr. Diäten werden sogleich gesucht. Meldungen beim Geh. Reg.-Rath Pfeffer im Marine-Ministerium.

4. Ein Bauführer mit einiger Erfahrung im Hochbau zur speziellen Leitung des Neubaus der Kirche in Forst bei Bublitz wird gegen 1½ Thlr. Diäten und Reisekosten-Erschädigung zu sofortigem Antritt gesucht. Meldungen unter Einreichung der Zeugnisse beim Bau-Inspektor Ehrhardt in Cöslin.

5. Für den Bau einer Kirche und einiger Wohngebäude in Westfalen wird ein junger, schon praktisch beschäftigt gewesener Techniker zur speziellen Beaufsichtigung gesucht. Meldungen beim Bau-Inspektor Haeger zu Arnberg.

6. Zur Beaufsichtigung von Maurerarbeiten beim Hafenbau in Swinemünde soll während der Dauer dieses Jahres ein Bau-Aufseher gegen monatliche Diäten von 30 Thlr. sofort engagiert werden. Meldungen unter Einreichung der Atteste bei dem Bau-Inspektor Alsen daselbst.

Die in No. 18. alinea 4 ausgeschriebene Bauführerstelle für Stromregulierungs-Arbeiten ist besetzt.

### Brief- und Fragekasten.

Hrn. Sch. in Marburg. — Ihren Keller werden Sie in der begonnenen resp. projektirten Weise schwerlich wasserdicht bekommen. Das Aufführen einer Mauer in Zement macht dieselbe nicht unbedingt wasserdicht. Wir rathen eine Verblendung mit einer doppelten Lage Fliesen (Dachsteine) aus hartgebranntem Thon in Mörtel von 1 Theil scharfen Sand und 1 Theil Zement vorzunehmen, darüber ein fest abgeglätteter Zementputz. Die Hitze des Dampfkessels wird — soviel die Lokalität nach Ihrer Beschreibung zu beurtheilen ist — dem Zement nicht schaden.

Hrn. Ko. in Berlin. — Den höchsten und niedrigsten Grundwasserstand, nach dem man sich in Berlin zu richten hat, zu fixiren, ist der Zweck der in diesem Jahre zusammengetretenen Vereinigung (siehe No. 11, Seite 97 d. Bl.) Vor Abschluss der betreffenden Arbeiten können wir Ihnen nicht dienen, da solche Bestimmungen bis heute fehlen!

Hrn. L. in St. — Wir rathen Ihnen, sich persönlich an den Direktor der „Westend-Gesellschaft“, Hr. A. Werckmeister in Berlin, Krausenstrasse 36, zu wenden, ohne Ihnen dafür garantiren zu wollen, dass Ihre Erwartungen erfüllt werden.

Hrn. H. R. in Neufahrwasser. — 1. An den Konkurrenzen des Architekten-Vereins können nur Mitglieder desselben Theil nehmen. 2. Die Aufgaben werden gedruckt und können leicht vom Vorstande bezogen werden; eventuell sind auch wir gern bereit, Ihnen dieselben zu übermitteln, soweit wir sie nicht schon im Wochenblatt veröffentlichen. 3. Das Andenken für die beste Lösung der Monats-Aufgaben besteht gewöhnlich in einem technischen Werke oder Kunstblatte, dessen Auswahl in den Grenzen eines Preises von 3—5 Thlr. dem Sieger meist frei gestellt wird. 4. Präzedenzfälle dafür, dass Mitglieder aufgenommen wurden, ohne sich dem Vereine persönlich vorgestellt zu haben, sind, wenn wir nicht irren, schon dagewesen; zum Mindesten müssten sie jedoch wohl von einem Mitgliede vorgeschlagen werden. Die Verhandlungen in der nächsten Hauptversammlung dürften wahrscheinlich etwas Näheres über die Verhältnisse auswärtiger Mitglieder feststellen; eine Zusicherung können wir Ihnen vorläufig nicht unbedingt ertheilen. Falls Sie uns Ihre vollständige Adresse mittheilen, wollen wir Ihnen ein Exemplar der Vereins-Statuten übersenden.

Für die in letzter Zeit uns übersendeten Beiträge unsern verehrten Mitarbeitern herzlichen Dank. Soweit der Abdruck nicht sogleich erfolgen kann, werden wir theilweise brieflich sehr bald Näheres mit Ihnen besprechen.

### Architektenverein zu Berlin.

Tagesordnung der Haupt-Versammlung am 18. Mai 1867:

1. Beschlussfassung über die in der Haupt-Versammlung vom 4. Mai unerledigt gebliebenen Anträge der Hrn. Steuer, Kratz und Gen., Ende und Koch I. (vide Nr. 18 d. W.).
2. Bericht der Kommission zur Berathung der Grundsätze für das Verfahren bei öffentlichen Konkurrenzen und Beschlussfassung über die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit.
3. Antrag des Hrn. Röder auf Einführung einer besseren Kontrolle bei An- und Abmeldung der Mitglieder und Einziehung der Vereinsbeiträge.
4. Angelegenheit des Vereinsboten.
5. Bericht und Vorschläge der Kommission für die Sommer-Exkursionen des Vereins.
6. Frage-Beantwortungen.

Wenn durch eine Verzögerung im Druck, die durch den Preussischen Buss- und Bettag veranlasst ist, diese Nummer den Abonnenten, welche das Wochenblatt im Buchhandel beziehen, etwas später zugehen sollte, so bitten wir dies entschuldigen zu wollen.

### Architekten-Verein.

Da der Vereinsbote Heinz erkrankt und vorläufig dienstunfähig geworden ist, wollen die verehrlichen Vereinsmitglieder entschuldigen, wenn der Journal-Wechsel vorläufig nicht mit der erforderlichen Regelmässigkeit erfolgt. Ebenso wird es unmöglich sein, die Tages-Ordnung der am 18. d. Mts. stattfindenden Hauptversammlung zu zirkuliren zu lassen, und wird daher auf die Ankündigung derselben in diesem Blatte hingewiesen! Für den Vorstand d. Architekten-Vereins  
Böckmann.

Ein älterer **Baubeamter** a. D., der in den letzten Jahren besonders Chausseebauten ausgeführt hat, empfiehlt sich den Chaussee-Bau-Kommissionen zur Veranschlagung und Leitung von Chausseebauten, auch zur technischen Beaufsichtigung fertiger Chausseen. Adr. unter W. L. in der Exped. dieses Blattes.

Ein **Maurermeister** sucht Stellung bei Bauausführungen oder als Zeichner. Zu erfragen Andreas-Strasse No. 58, parterre links.

Ein **Zimmermeister**, im Berliner Bauwesen erfahren, guter Zeichner, sucht Beschäftigung. Gefällige Adressen durch die Expedition d. Blattes.

Bau- oder Maurer-Meistern, welche Entreprise-Bauten haben, empfiehlt sich ein **Zimmermeister** zu billiger Beschaffung von Zimmer- und Tischler-Arbeiten, Revision derartiger Rechnungen etc., gegen Diäten. Adressen unter M. G. in der Exped. d. Blattes.

Zwei **Zeichentische** 6' lang, 4' breit stehen zu verkaufen Alte Jakobsstrasse 146, 2 Treppen rechts.

**Polizei-Zeichnungen**, Kosten-Anschläge und Rechnungen jeder Art werden schnell und billig angefertigt, sowie die Leitung von Baulichkeiten und jede Bau-Ausführung unter Zusicherung der strengsten Reellität und zu soliden Preisen übernommen vom Maurermeister Homann, Kanonierstrasse 32.

Ornamentale Arbeiten von

### Schmiedeeisen

im antiken und modernen Geschmack, als Front- und Balkongitter, Thorwege, Wand- und Laternenarme, sowie

### Ventilationsfenster mit Glasjalousien

für Lehr- und Krankenzimmer, Bureaux etc. liefert zu billigen Preisen die

**Bauschlosserei von Ed. Puls**

Berlin, Mittelstrasse 47.

## Asphalt-u. Dachpappen-Fabrik

von

**Johannes Jeserich in Berlin**

Comptoir und Lager: Kaiserstrasse 39. 40.

Fabrik: Salzufer II. in Charlottenburg

empfiehlt sich zur Anfertigung von Asphalt-Arbeiten und Eindeckungen mit geprüfter feuersicherer Dachpappe.

Auf den grössten hiesigen und auswärtigen Bauten habe ich schon seit Jahren obige Arbeiten ausgeführt und kann ich mich besonders auf Königliche und Eisenbahnbauten berufen. Ueber die Ausführung meiner Arbeiten stehen mir die besten Zeugnisse der hiesigen Herren Baubeamten zur Seite.

Ausserdem halte ich grosses Lager von anerkannt bestem

### Englisch. Portland-Cement

sowie von schwarz und weissen **Solenhofer Platten**, deren Legung ich ebenfalls übernehme.

### Wildauer Portland Cement

aus der Fabrik **Wildau** bei Neustadt E./W.

der sich besonders dadurch auszeichnet, dass er einen bedeutenden Sandzusatz verträgt und anerkannt sowohl für den Wasser- als Hochbau allen Ansprüchen genügt, so wie

### Wildauer hydraulischen Kalk

empfiehlt

**H. F. Moewes**

Berlin, Albrecht-Strasse Nr. 8.

## Die Dachpappen- und Asphalt-Fabrik von Ludwig Bramberger

Berlin, Plötzensee'r Schleuse

empfiehlt ihre Fabrikate von wasserdichten und feuersicheren Dachpappen, Gummiplänen und Asphaltwaaren, sowie alle zur Dachdeckung nöthigen Materialien.

### J. Flaeschner, Bildhauer

Berlin, Alte Jakobs-Strasse No. 11.

empfiehlt sich zur Anfertigung von Modellen und Bauarbeiten.

Bunter Marmor in den schönsten lebhaftesten Farben, wie auch in weiss und schwarz, roh und verarbeitet, als:

**Säulen, Treppenstufen, Flurbelege, Sockel, Wandbekleidungen, Kamine, Badewannen, Waschtisch-Aufsätze, Platten etc. in allen Formen und Dimensionen**

direkt aus dem Bruch zu beziehen durch

**Eduard Herrnberg**

Berlin, Dorotheen-Strasse No. 57.

Daselbst sind Musterstücke in allen Farben zur gefälligen Ansicht ausgestellt und werden Aufträge auch nach jeder Zeichnung strikte wie schleunigst, billigst ausgeführt.

**GREAT-BRITAIN**  
gegenseitige  
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**  
in  
**LONDON.**  
Concessionirt für die Königreiche Preussen, Sachsen und mehrere Deutsche Bundesstaaten.  
Dividende pro 1866.  
21 pCt.

**Bureau der Sub-Direction**  
Berlin,  
104a Friedrichsstr.  
Ecke der Weldendammer Brücke.

Durch das Hauptbureau in Berlin wurden bezahlt für Sterbefälle in Preussen und Deutschen Bundesstaaten:  
Bis zum Jahre 1853 ca. M. 15,500

Im	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866
	11,500	12,800	25,700	57,000	76,800	71,400	86,100	82,900	89,800	87,700	64,500	70,100	60,500.

Sorget in der Zeit so habt Ihr in der Noth!

## Maschinen-, Kunst- u. Bau-Schlosserei

von

**A. GÄRTNER**

BERLIN

Gesundbrunnen, Bad-Strasse 90, 91.

Empfiehlt sich in Anfertigung aller in das Fach schlagender Artikel, bei billigen Preisen, prompter und solider Ausführung.

**Alle Reparaturen werden eben so schnell als billig ausgeführt.**



empfehlte sein grosses Lager fertiger Schlosserarbeiten zu Fabrikpreisen.

**Für Baunternehmer**  
**Zu Bauzwecken!**  
**Schmiedeeiserne Träger**  
**Eisenbahnschienen**  
 in beliebigen Höhen und Längen geschlagen  
**Portland-Cement**  
 offeriren billigst

**Gebrüder Schweitzer**  
 Alexanderstrasse 25.  
 und  
 Blumenstrasse 81.

**S. A. Loevy**  
 Berlin, Dragoner-Strasse No. 14.  
**Fabrik von Bauarbeiten**

empfehlte sein bedeutendes Lager von Thürdrückern, Fenster-Oliven (Griffe), Ueberleger, Knöpfe etc. von Messing, Rothguss, Neusilber, Vergoldung, Antik, Bronze, Elfenbein, Horn etc. in mehr als 1500 der neuesten und geschmackvollsten Modelle zu den solidesten Preisen.

**Die Zinkgiesserei für Kunst u. Architektur**  
 Fabrik für  
**Gaskronen und Gasbeleuchtungs-Gegenstände**  
 von  
**Schaefer & Hauschner**  
 Berlin, Oranien-Strasse 122.

empfehlte ihr Lager von Modellen und fertigen Gegenständen. Nach Zeichnungen werden alle Arbeiten ausgeführt und Modellkosten nur in besonderen Fällen berechnet.

**Beachtenswerth für Zimmer- u. Steinmetzmeister.**  
**Flaschenzüge** gross und stark (Fahrkloben) sind äusserst billig zu verkaufen; sowie alle Arten Schlosser-Bauarbeiten zu den billigsten Preisen stets vorrätig bei  
**C. Schultz, Schlossermeister**  
 Berlin, Invaliden-Strasse No. 65b.

**R. Riedel & Kemnitz**  
 Ingenieure und Maschinenfabrikanten in Halle a. S.  
 liefern **Warmwasserheizungen** (Niederdruck) für elegante Wohnhäuser, (ältere und Neubauten) Gewächshäuser, Bureaux, Schulen und Spitäler;  
**Luftheizungen**  
 für Kirchen und andere grosse Räume.  
 Pläne und Anschläge nach eingesandten Bauzeichnungen gratis.

Die  
**Dachpappen- und Asphalt-Fabrik**  
 von  
**C. Jaenisch & Co.**

Berlin, 31. Reinickendorfer-Chaussée 31.  
 empfiehlt sich zur Aufertigung sämtlicher Asphaltarbeiten unter Garantie der Dauer zu den solidesten Preisen. Zahlreiche Empfehlungen von vielen Baumeistern, welche die Vorzüglichkeit der Güte unseres Materials wie der Ausführung der Arbeiten bestätigen, stehen zur Verfügung.  
**Zeolit-Dachpappen** von anerkannt bester Güte zu billigsten Preisen, halten bestens empfohlen; auch übernehmen die Eindeckung von Dächern aller Art von Zeolitpappen mit Cementfirnis überzogen, mit Garantieleistung auf 5 Jahre.

**E. & J. Ende**  
 BERLIN  
 Friedrichs-Strasse No. 114.  
 General-Agenten der  
**Fabrik-Gesellschaft für Holzarbeit E. Neuhaus**  
 und der  
**Ifelder Parquet-Fussboden- u. Holzwaaren-Fabrik**

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Parquets und übernehmen jede Art von Bautischler- und Meubles-Arbeit bei schnellster und promptester Ausführung zu den billigsten Preisen. Musterkarten und Anschläge gratis.

**Kampulicon** stets vorrätig. Proben gratis.

Durch  
**Galvanische Klingeln**  
 (Haus-Telegraphen)  
 nach unserm neuen System

lassen sich die schwierigsten Aufgaben der Haustelegraphie leicht und korrekt lösen; sie sind schnell und nicht sichtbar in jeder Lokalität anzubringen, zu verändern oder fortzunehmen; bieten durch einfache Vorrichtungen Schaufenster und Türen Sicherheit vor Dieben und vermitteln durch Druck-, Zug- und Trekkontakte die prompteste Korrespondenz mit dem dienenden Personal.

Voranschläge und Preisverzeichnisse gratis.

**Die Telegraphen-Bau-Anstalt von**  
**Keiser & Schmidt**  
 Berlin, Oranienburger-Strasse 27.

**Mettlacher Mosaik-Platten**  
 Agentur und Lager  
 bei

**Th. Holzhüter**  
 Berlin, Leipzigerstrasse 132.

Den Herren Baumeistern und Architekten empfehle obiges Fabrikat zu Fussboden-Belägen jeder Art. Eleganz und grosse Dauerhaftigkeit, sowie eine reiche Auswahl von Mustern in den brillantesten Farben zu verhältnissmässig billigen Preisen, machen diese Platten für jeden Bau geeignet. Näheres in meinem Geschäft. Zeichnungen und Natura-Muster werden auf Wunsch zugesandt.

**Baumaterialien**

**Portland-Cement, Eisenbahnschienen, Gyps, Rohr und alle Sorten Mauersteine, englische und hiesige Chamottsteine** offerirt billigst

**J. R. Schäffer**  
 Tempelhofer-Ufer No. 25.

**Ohl & Hanko**  
in Elberfeld.

**Fabrik  
eiserner  
Rollblenden**

Preis pr. ☐ Fuss incl. An-  
strich 10 Sgr. — Beschlag  
und Maschine 5—10 Thlr. pr.  
Stück.

**Spiegelglas** belegt und unbelegt,

**Rohglas** in Stärken von  $1\frac{1}{2}$ ", 1",  $\frac{1}{4}$ ",

**Tafelglas**, französisches, belgisches  
und rheinisches Fabrikat

in allen Dimensionen empfiehlt

**B. Tomski**

Oranienburger-Strasse 45.



**Schaeffer & Walcker**  
Geschäfts-Inhaber:  
**B. Schaeffer. G. Ahlemeyer.**

**BERLIN BERLIN**  
Fabrik Magazin  
Sindensstr. 19. Leipzigerstr. 42.

**Fabrik für Gas- und Wasser-Anlagen.**

Lustres, Wand- und Hängeleuchter  
Candelaber & Laternen  
**GASMESSER**  
Gas-Brenner  
Gas-Koch-  
und Heizapparate  
Hähne, Ventile  
**RÖHREN**  
Verbindungsstücke etc.

Warm-Wasserheizungen  
**Bade-Einrichtungen**  
Waterclosets, Toiletten  
Druck- und Saug-  
**PUMPEN**  
Fontainen-Ornamente  
Dampf- u. Wasserhähne  
Bleiröhren  
etc. etc.

**Portland-Cement**

aus der Fabrik von

**F. W. Grundmann zu Oppeln**

welcher nach den Analysen des gerichtlich vereidigten Chem.  
Sachverständigen, Herrn Dr. Ziurek, 97% wirksame hydraulische  
Bestandtheile enthält und daher dem echt Englischen  
Cement vorzuziehen ist, offerirt billigst in beliebigen Quantitäten

**Die Haupt-Niederlage**

**J. F. Poppe & Co.**

Berlin, Neue Friedrichsstr. 37.

**Boyer & Consorten**  
in Ludwigshafen am Rhein  
**Spezialität**  
für  
**Luftheizungen**  
neuesten Systems.

Für

**Warmwasserheizungen**

**Dampfheizungen**

**Wasserleitungen**

**Canalisirungen**

**Gasleitungen**

empfehlen sich

**Granger & Hyan**

**23. Alexandrinen-Strasse.**

Die günstigsten Zeugnisse über unsere Arbeiten liegen in  
unserem Bureau zur gefälligen Einsicht bereit. Anschläge gratis.

Ehrenvolle  
Erwähnung.

Exposition  
universelle  
à Paris 1855.

Das

**ASPHALT**

**Geschäft**

von

**F. Schlesing**

**BERLIN**

Georgenstrasse 33.

**Zweiggeschäft:**

Königsberg i. Pr., Steind. Wiesenstr. 6. Magdeburg, Werftstr. 23.

**Niederlagen:**

Posen, St. Adalbertstr. 13, bei Dietz. Breslau, Büttnerstr. 30,  
T. W. Cramer. Stettin, Danzig, Dresden.

empfiehlt sich zur Ausführung von Asphaltarbeiten jeder  
Art hier und ausserhalb mit seinem anerkannt besten  
natürlichen Asphalt, den es nur allein verarbeitet, so  
wie zum Verkauf der Materialien nebst Verarbeitungs-  
unterweisung.

Seine seit 20 Jahren für Königliche, Städtische  
Behörden und Privaten sich bewährt habenden Arbei-  
ten sind wohl die beste Garantie für die Dauer und  
Güte derselben.

Ehrenvolle  
Erwähnung.

Exhibition  
internationale  
London 1862.

**Papier-Tapeten.**

**Gebrüder Hildebrandt**

in Berlin, Brüderstrasse 16,

empfehlen den Herren Architekten  
ihr reichhaltiges Lager in den allerbilligsten  
bis zu den theuersten Gattungen.

Durch das Vertrauen der ersten Architekten beehrt,  
sind wir stets bemüht gewesen, deren Geschmack gemäss  
ein Lager in ruhigen architektonisch wirkenden Dessins  
und Farbentönen assortirt zu halten.